

Der Stammapostel soll fühlen: ich darf hier wohnen

Am Sonntag, 6. April 2014 war vorgesehen, dass unser Apostel Gert Opdenplatz einen Vorbereitungs-Gottesdienst zum Besuch des Stammapostels hält mit Übertragung in den ganzen Bezirk Darmstadt. Die Überraschung war groß, als nicht der Apostel sondern unser Bezirksapostel Bernd Koberstein an den Altar trat. Besondere Umstände hatten es ermöglicht, dass er nach Abstimmung mit dem Stammapostel am 6. April nach Langen kommen konnte.

Vorbereitend auf den Besuch des Stammapostels gab uns unser Bezirksapostel folgendes mit auf den Weg:

„Mit einem Stammapostel zusammen sein dürfen, ist für mich immer etwas Besonderes; und ganz besonders, wenn es dann ein Gottesdienst ist. Es ist meine langjährige Erfahrung, die viele teilen – auch aus eurem Kreis, das weiß ich – je besser man sich auf einen solchen Gottesdienst und Besuch vorbereitet – ich sehe da vor allem die Gesamtheit eines Bezirkes – umso größer ist der Segen, der haften bleibt im dem Bezirk durch den Besuch eines Stammapostels. Das mag man abtun, aber es ist meine Erfahrung und ich höre nicht auf, davon überzeugt zu sein. Und insofern ist es schön, dass das möglich ist.

Lasst mich uns ein Wort mitgeben, das mich angesprochen hat, weil es für mich eine schöne Möglichkeit zeigt, auf den Gottesdienst des Stammapostels zuzugehen.“

Der Bezirksapostel sprach einer Begebenheit, die in 2. Könige 4 berichtet wird. Der Prophet Elisa besucht kehrt dort bei einer reichen Frau ein. Diese Frau hat etwas Schönes gesagt: ‚Siehe, ich merke, dass dieser Mann Gottes heilig ist.‘ (aus 2. Könige 4,9)

Unser Bezirksapostel sagt dazu: „So dürfen wir den Stammapostel sehen. Wir verglorifizieren keine Person. Aber das von Gott gegebene Amt, das den Petrusdienst ausübt, das ist heilig. Und wenn schon seine Kirche heilig ist – das muss Merkmal von Kirche sein – dann auch vor allem der Knecht Gottes, der den Auftrag des Sohnes Gottes erhielt, die Schafe Christi zu weiden.“

Weiter heißt es in 2. Könige 4: ‚Dieser Mann ist heilig, der immer hier durchkommt. Lass uns ihm eine kleine Kammer oben machen und Bett, Tisch, Stuhl und Leuchter hinstellen, damit er dort einkehren kann, wenn er zu uns kommt.‘ (2. Könige 4,9.10) Dazu sagt unser Bezirksapostel: „Das,

ihr Lieben, möchte ich uns mitgeben. Der Stammapostel soll fühlen, ich besuche die hier nicht nur mal im Bezirk Darmstadt. Ich darf hier wohnen. Es ist ein Unterschied, ob ich jemanden besuche oder ob ich da wohne.

Wir mögen dem Stammapostel bitte das Gefühl vermitteln, er besucht uns nicht, er wohnt bei uns. Lasst uns ihm einen Raum schaffen, wo er immer sein kann; nicht nur am 18. April – in unseren Herzen, in unseren Gedanken.

Er mag dort ein Bett finden. Er wird sich an Karfreitag nicht an den Altar legen. Aber wenn er in einen Bezirk kommt, dann mag er – so wünsche ich mir das immer – das Gefühl haben, ich bin hier so sehr willkommen und zu Hause: das ist für mich einmal ausruhen – nicht aufgeregt sein, sich nicht mit allen möglichen Gedanken befassen müssen, einfach selbst eine ganz tiefe Ruhe haben.

Der Stammapostel mag einen Tisch finden, an dem er nicht arbeiten muss, an dem er mit dir und mir sitzen darf, um zu genießen. Das wünsche ich mir.

Er mag einen Stuhl haben, einen Leuchter finden: da ist es warm und hell. Er mag das Gefühl haben, alle Herzen sind ganz weit offen, keiner hat etwas zu verbergen; alle Herzen sind offen für das Wirken des Heiligen Geistes in seinem hohen Amt.

Das war für mich ein Bild, das mich sehr angesprochen hat; ein Bild, das ich mitgeben möchte. Lasst uns so auf diesen großen Tag zugehen.“

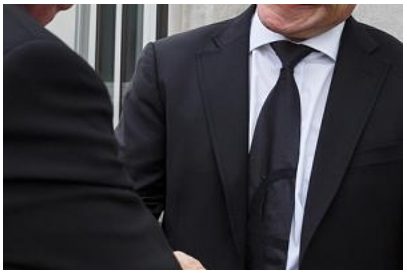
6. April 2014

Text: Wolfgang Krüger

Fotos: Marcel Felde



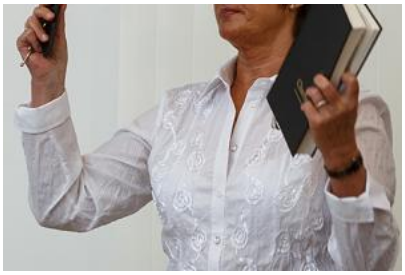


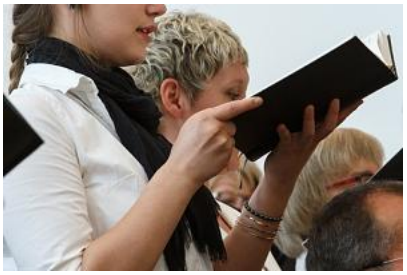


















YAMAHA









